

# Editorial : nichts für Farbenblinde

Autor(en): **Ratschiller, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nichts für Farbenblinde

Marco Ratschiller



Liebe Leserin, lieber Leser

Es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Beide sind von jenen scharfsinnigen und redegewandten Herren überbracht worden, die jeweils drei oder vier Mal jährlich – vorzugsweise mit einer lustigen Fliege geschmückt – am Sonntagabend mit rot und grün eingefärbten Schweizerkarten vor den TV-Kameras herumhantieren. Die gute Nachricht: Der Röstigraben ist überwunden. Und die schlechte: Der Stadt-Land-Graben ist überwindbar. Spätestens seit Schengen.

Ich muss gestehen, dass ich der magischen Ausdruckskraft von eingefärbten Landkarten grundsätzlich verfallen bin. Damit kann ich kaum alleine sein, denn Jahr für Jahr nimmt die Zahl der Karten, Diagramme und Infografiken zu, die nach einem Urnengang auf Bildschirmen und in Zeitungsspalten auf Kanton, auf Bezirk, ja auf die Gemeinde genau einen visuellen Eindruck und ein wortloses Begreifen der schweizerischen Befindlichkeit ermöglichen. In ungefähr 16 Millionen Grün- und Rot-Abstufungen.

Wer an Dichromatopsie leidet, also rot-grün-farbenblind ist – immerhin bis zu acht Prozent der Bevölkerung – dem ist der erquickende Erkenntnisgewinn dieser Karten leider vergällt. Alle ändern müssen eigentlich nur das helvetische Paradox durchschauen, dass in den vergangenen Jahren vor allem Urnengänger mit rotem Parteibuch für die grün eingefärbten Gebiete verantwortlich waren, während jene Partei mit den beiden

Grüntönen im Logo (einmal hell und einmal satt) für die Landschaften in rot zuständig war – und zwar in einem einzigen, dunklen Rot.

Für eingefleischte Karten-Junkies gibt es seit rund zwei Jahren zur Überbrückung der kargen Zeit zwischen den Urnengängen nur eines – den «Atlas der politischen Landschaften» der Sozialgeografen Michael Hermann und Heiri Leuthold. Auf dem Koordinatennetz von liberal (Norden) bis konservativ (Süden), von links (Westen) bis rechts (Osten) wurden alle Schweizer Ortschaften nach ihrem politischen Verhalten neu positioniert, das Stimmengewicht in Höhenmeter umgerechnet. Entstanden ist eine Trauminsel! Mit Bergen, Tälern und Buchten am Ozean des Auslandes. Ein idyllisches Utopia der neuen Ordnung. Rot ist hier wirklich rot, und grün wirklich volksparteigrün. Und das Beste: Ein simpler gerader Schnitt von oben links nach unten rechts würde genügen, und «Euroturbos» wie auch «Neinsager» wären endlich sauber getrennt unter sich.

Leider trägt die Idylle. Auf der Trauminsel mit ihren Höhenkurven und Schlagschatten ist topografisch kein klarer Graben zu entdecken. Weder «Rösti» noch «Stadt-Land.» Ist die Insel am Ende eine konturlose Agglomerations-Amöbe? Im Namen aller Karten-Fetischisten: Ueli Maurer, Hans-Jürg Fehr, machen Sie endlich Ihren Job richtig! Soll das etwa schon die ganze Polarisierung sein?

Die abgebildete Karikatur des Nebelspalter-Chefredaktors wurde im Rahmen der Ausstellung «Ferragosto» von einem Pariser Schnellporträtisten gefertigt. Mit freundlicher Genehmigung des Karikatur- & Cartoonmuseum Basel.

